das Christenthum abgelassen und sich wieder mehr den wissenschaftlichen Bestrebungen zugewendet. Mit erneutem Eifer warf man sich nun auf die Erklärung der Schriften der früheren Philosophen, insbesondere Plato's und Aristoteles', und allmälig bildete sich, zumal in Athen, die eigentliche Schulphilosophie aus, wodurch der Neuplatonismus sich noch für lange Zeit großen Einfluß auf die geistige Bildung zu bewahren wußte. Seit dem Ende des 4. und dem Beginn des 5. Jahrhunderts waren die Hauptsitze dieser Philosophie in Alexandria und Athen. Dort wirkten der ältere Olympiodorus und im Anfang des 5. Jahrhunderts die Philosophin Hypatia (s. d. Art.), deren begeisterte Schüler manche Christen, wie Synesius, später Bischof von Ptolemais (s. d. Art.), waren. Der Schule zu Athen gehörten als Lehrer an: Plutarchus, dessen Schüler Syrianus, sowie der bedeutendste unter den späteren Neuplatonikern, Proclus (410—485), gleichsam der Scholastiker unter den griechischen Philosophen, welcher die Gesammtmasse der philosophischen Ueberlieferung, mit eigenen Zuthaten vermehrt, durch Zusammenstellung, Anordnung und dialektische Verarbeitung in eine Art System brachte. Proclus war die letzte Leuchte der neuplatonischen Philosophie, die in ihm noch einen kurzen Triumph feierte, bevor sie für immer erlosch. Er wird als ein frommer Heide geschildert und huldigte in der That allem Aberglauben, war ein Meister der theurgischen Kunst und ein Apologet des Polytheismus, deßhalb von den Seinen hochgefeiert. Eine Menge Schüler arbeiteten in seinem Sinne weiter, allein den Verfall der neuplatonischen und der alten Philosophie überhaupt vermochten sie nicht mehr aufzuhalten. Die philosophische Speculation verfiel immer mehr in leeren Formalismus und fristete zuletzt ein kümmerliches Dasein. Dabei waren diese letzten Platoniker zum Theil sehr erbitterte Gegner des Christenthums und bekämpften es in wissenschaftlichen Schriften. So schrieb Proclus selbst ein Buch über die Orakel, sowie die geradezu polemische Schrift mit dem Titel „Achtzehn Beweisgründe gegen die Christen" (Ἐπιχειρήματα ὀκτωκαίδεκα κατὰ Χριστιανῶν), worin er die christliche Lehre von der Zeitlichkeit und Vergänglichkeit der Welt angreift, ohne dabei großen Ruhm zu ernten, denn das Buch ist inhaltlich wie formell überaus mangelhaft. Johannes Philoponus, Grammatiker und Theolog zu Alexandria am Anfang des 7. Jahrhunderts, hat es in einer eigenen Schrift widerlegt. — Wie Proclus, so waren auch die platonisirenden gefeierten Redner Libanius und Himerius, sowie die Historiker Eunapius und Zosimus dem Christenthum absolut feindselig, während Andere zwischen Neuplatonismus und Christenthum zu vermitteln suchten, wie Themistius, Chalcidius u. A. — Marinus aus Flavia Neapolis, des Proclus Biograph, Isidorus aus Gaza, Zenodotus und Damascius sind die letzten Glieder der sog. goldenen Kette. Zur innern Zerrüttung kamen noch ungünstige Verhältnisse von Außen, da Kaiser Justinian I. durch Edict vom Jahre 529 sämmtliche heidnische Philosophenschulen schloß und den Unterricht in der Philosophie auch zu Athen verbot. Die neuplatonischen Lehrer wanderten aus und fanden bei dem Perserkönig Chosroes freundliche Aufnahme, weil Justinian damals mit demselben im Kriege lag. Als sie später, durch trübe Erfahrungen enttäuscht, nach dem Friedensschluß zurückkehrten in ihr Vaterland, blieb ihr Einfluß gleichwohl gebrochen und ihre Schule geschlossen; die hellenische Philosophie unter dem Christenthum erlegen. Aber durch Commentare zu den aristotelischen und platonischen Schriften machten sich damals und später noch manche platonisirende Gelehrte um die Ueberlieferung derselben an die späteren Geschlechter verdient, unter ihnen auch Christen, wie der schon genannte Grammatiker Johannes Philoponus und Boethius (s. d. Art.). letzterer der einflußreichste Vermittler der antiken Philosophie für die ersten Jahrhunderte des Mittelalters. — Ueber die Wiederaufnahme der neuplatonischen Philosophie zur Zeit des Wiederauflebens der classischen Studien gegen Ende des Mittelalters s. d. Art. Ficinus; über den Einfluß des Neuplatonismus auf das Christenthum s. d. Art. Platonismus.

Literatur. Plotins Enneaden erschienen zuerst in der lateinischen Uebersetzung des Marsilius Ficinus zu Florenz 1492, dann griech. u. latein. Basel 1580 und öfter. In unserem Jahrhundert haben neue Ausgaben besorgt: Creuzer u. Moser (Opp. Plotini) mit kritischem Apparat. Oxford 1835, 3 Bde., und (Ennead.) Paris 1855; Adolf Kirchhoff, Leipzig 1856. Die neuesten Ausgaben sind von H. F. Müller, Berlin 1878 und 1880; gleichzeitig erschien von demselben auch eine deutsche Uebersetzung; Richard Volkmann, griech. Text in handlicher Ausgabe mit der auch sonst gewöhnlich vorausgehenden Vita Plotini von Porphyrius, Leipzig 1883 u. 1884. — Ueber Leben und Porphyrius vgl. Lucas Holstenius, De scriptis Porphyrii, in Fabricius' Bibl. IV, Hamburgi 1723, p. II, 207 ff. Porphyrii de philosophia ex oraculis libror. reliquiae, ed. Gust. Wolff, [illegible] Ueber [illegible]nismus überhaupt [illegible] Plotin [illegible]ndeln: Vogt, [illegible], 1. (einziger [illegible] Real-[illegible] 1836 [illegible]ufl., X, [illegible] protest [illegible] hart, [illegible] klopäd [illegible] ebenda [illegible] Jamblichi [illegible]tin, Hau[illegible] Studien, [illegible] 1867, [illegible] mußte vort[illegible] Christenth[illegible] erit. de [illegible]